

# Die Präriemöwe (*Larus pipixcan*) – eine neue Vogelart für Rheinland-Pfalz und Hessen

von HANS-GEORG FOLZ

## Inhalt:

### Abstract

1. Einleitung
2. Beschreibung des Vogels
3. Vorkommen in Deutschland und Europa
4. Zusammenfassung
5. Literatur

## Abstract

### The Franklin's Gull (*Larus pipixcan*) – a new species for the Rhineland-Palatinate and Hassia

A Franklin's Gull (*Larus pipixcan*) was observed between 27.08. and 21.09.2003 on the river Rhine at Bingen, the Rhineland-Palatinate, and Rüdeshheim, Hassia. During its stay the bird moulted the flightfeathers. After records in Lower Saxony (1983, 1993) and Saxony (1996) this constitutes the 4<sup>th</sup> record of this species in Germany and the first for both counties, Rhineland-Palatinate and Hassia, respectively.

## 1. Einleitung

Am 27. August 2003 waren um die Rheininsel „Rüdesheimer Aue“, begünstigt von dem extrem niedrigen Rheinwasserstand, wie in den Vortagen etwa 5.000 Möwen versammelt. Beim Durchmustern der auf Kiesinseln der Bingen-Kemptener Rheinseite rasenden Gruppen fiel mir am frühen Vormittag der dunkelgraue Mantel einer kleinen Möwe ins Auge, die zwischen den Lachmöwen (*Larus ridibundus*) saß. Die Möwe erschien eine Spur kleiner und dicklicher als die Lachmöwen in ihrer Umgebung. Vom Auge an bis zum Hinterkopf war der ausgeprägte „Rest“ bzw. die „hintere Hälfte“ einer schwärzlich-grauen „Kapuze“ auffällig, aus der deutliche weiße „Augenklammern“ heraus stachen. Erst wenige Tage zuvor hatte ich den neuen Möwenband von OLSEN & LARSSON (2003) studiert und war von daher sofort sicher, eine adulte Präriemöwe (*Larus pipixcan*) im Schlichtkleid vor mir zu haben. Die Möwe saß, sich gelegentlich putzend, gut sichtbar auf einer Kiesbank, streckte hin und wieder die Flügel und ließ zahlreiche diagnostische Merkmale sehen. Um 9:50 h flog sie allein auf die Rüdesheimer Seite der Insel und entzog sich meinem Blickfeld. Die verständigten Mitbeobachter W. HEUSER und M. JÖNCK fanden die Möwe am Spätnachmittag dort auf der hessischen Rheinseite wieder.

Danach konnte die Möwe bis zum 21. September 2003 von zahlreichen, z. T. weit angereisten Beobachtern bestaunt und von einigen wenigen auch per Digitalkamera fo-

tografisch festgehalten werden (z. B. C. DIETZEN, T. LANG, H. SEELIG). Die Präriemöwe hielt sich – meist locker vergesellschaftet mit Lachmöwen – mit Vorliebe um die Rüdesheimer Aue auf, wurde aber auch auf Kies- und Schlammflächen bei Bingen-Gaulsheim gesehen, wo sie B. VOLLMAR am 12. September 2003 erstmals fand. Wie die Lachmöwen nahm die Präriemöwe vor allem ihre Nahrung von den trockengefallenen Kiesbänken auf, auf denen die zahlreich vorhandenen Flusskörbchen-Muscheln (*Corbicula fluminea*) den Hauptbestandteil der Nahrung ausmachten. Auch die Aufnahme von Insekten und Kleinfischen konnte beobachtet werden.

## 2. Beschreibung des Vogels

Folgende Merkmale konnten notiert werden:

**Größe und Struktur** etwas kleiner als Lachmöwe, wirkt aber gedrungener oder kompakter bzw. „bauchiger“ und deutlich kurzhalziger und dickhalziger als die Lachmöwen.

**Färbung:** „Mantel“ dunkelgrau, ähnlich dem Farbton zweier anwesender *graellsii*-Heringsmöwen, jedenfalls deutlich dunkler als Lachmöwe und aufgrund dieses Merkmals immer wieder relativ leicht in den Lachmöwentrupps auffindbar.

**Kopfzeichnung** auffallend durch die etwa am Auge beginnende „halbe Kapuze“ von schwärzlichgrauer Farbe, die sich über Scheitelmitte und Ohrdecken bis zum Hinterkopf ausdehnt. Das dunkle Auge liegt fast komplett innerhalb dieses „Kapuzenrestes“ und ist durch gut sichtbare breite weiße „Augenklammern“ ober- und unterseits eingeraht. Die „Augenklammern“ treffen sich (von einem sehr schmalen dunklen Trennstrich abgesehen) hinterm Auge. Obwohl das Schwärzlich-Grau der „Kapuze“ etwas mit weißlichen Stricheln durchsetzt ist (vor allem auf dem Oberkopf) kontrastieren die weißen Augenklammern recht gut dazu. Die Stirn ist weiß, ebenso das Kinn und der Nacken. Zwischen „Kapuzenrest“ und dunklem Mantel entsteht so ein weißes Band im Nacken.

**Unterseite und Steuer** sind weiß; graue Tönung auf der Oberseite der inneren Steuerfedern (mindestens ST 1 und ST 2).

**Flügel:** Flügelspitze am geschlossenen Flügel schwarz mit zu Beginn der Beobachtungen meist zwei, aber bei bestimmten Flügelhaltungen auch drei sichtbaren auffälligen großen weißen Spitzenflecken der ausgewachsenen Handschwingen (HS). Einige Handschwingen sind zu Beginn der Beobachtungszeit noch mausernd, haben also die volle Länge noch nicht erreicht, so dass sich keine regelmäßige Reihe weißer HS-Spitzen ergibt. Im späteren Verlauf der Beobachtungen konnte das allmähliche Nachwachsen dieser HS beobachtet werden. Am 6.9.2003 konnten M. GOTTSCHLING und H. LAURUSCHKUS (mdl. Mitt.) beobachten, wie an einem Flügel nun auch HS 10 abgeworfen wurde, die HS-Mauser sich also ihrem Abschluss näherte. Erstmals am 17. September 2003 schienen alle HS die volle Länge annähernd vollständig erreicht zu haben.



Abb. 1: Präriemöwe (*Larus pipixcan*), Bingen-Gaulsheim 14.09.2003. Foto H. SEELIG.



Abb. 2: Präriemöwe (*Larus pipixcan*), Bingen-Gaulsheim 13.09.2003. Foto C. DIETZEN.

Beim Flügelstrecken ist ein Muster vor der dunkelgrauen überwiegenden Färbung des Oberflügels sichtbar, das sich auf etwa die fünf äußersten Handschwingen erstreckt und sich als – durch Mauser etwas unregelmäßiges – schwarzes Band in weißer Spitze beschreiben ließe. Äußerste Spitzen also weiß, dann schwarz, dann wieder weiß, bevor die Dunkelgraufärbung beginnt. Jedenfalls entsteht beim entfalteten Flügel der Eindruck von mehr Weiß als Schwarz in der Flügelspitze

**Im Flug** ist ein breiter weißer Flügelhinterrand auf Arm- und Handflügel sichtbar. Eine Mauserlücke besteht zu Beginn der Beobachtungen etwa in der Mitte beider Flügel. Wahrscheinlich handelt es sich bei den fehlenden Federn um die zwei innersten Armschwingen. HS 8 und HS 9 sind am 27. August noch nicht ausgewachsen, HS 1 – 7 haben dagegen offenbar schon und HS 10 noch ihre vollständige Länge. Im Flug fällt das oben beschriebene Muster der Flügelspitze (weiß-schwarz-weiß) dennoch ins Auge. Die am 27. August noch auffällige Mauserlücke im Bereich der äußeren Armschwingen war zum Ende der Beobachtungen geschlossen.

**Unbefiederte Teile:** Der Schnabel ist relativ kurz, erscheint kürzer und dabei kräftiger als Lachmöwenschnabel und mit stumpferer Spitze. Die Schnabelfarbe ist an der Basis schwarz und etwa auf dem distalen Drittel des Oberschnabels und an der Spitze des Unterschnabels ausgeprägt Dunkelrot. Die Beine wirken aus der Entfernung matt schwarz, sind aus der Nähe betrachtet aber matt dunkelrot (sehr dunkles Rot). Tarsus und Tibia sind eher kurz, die Beine erscheinen daher im Vergleich mit Lachmöwen sichtbar kürzer.

### 3. Vorkommen in Deutschland und Europa

Die Präriemöwe ist eine zentral-nordamerikanische Art, die in den Präriegebieten von Kanada und den USA brütet. Sie überwintert vor allem an der Pazifikküste Perus und Chiles. Als Ausnahmeerscheinung tritt sie gelegentlich, vor allem im Spätsommer, auch in Europa, vor allem in Großbritannien auf. OLSEN & LARSSON (2003) nennen bis einschließlich zum Jahr 2000 folgende Nachweiszahlen für Europa: Großbritannien 43, Spanien 6, Madeira 1, Frankreich 12, Belgien 2, Niederlande 3, Norwegen 2, Schweden 7, Island 3, Finnland 1, Ungarn 1.

In Deutschland gab es bisher drei dokumentierte und von der Seltenheitenkommission anerkannte Feststellungen:

- Ein adultes Ind. im Schlichtkleid vom 20. – 24. September 1986 bei Salzgitter-Heerte, Niedersachsen (D. OELKERS u. a. in BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITEN-AUSSCHUSS 1989).
- Ein adultes Ind. im Schlichtkleid vom 8. – 13. November 1993 bei Altwarmbüchen, Niedersachsen (D. GRUBER u. a. in DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 1995).
- Ein adultes Ind. im Schlichtkleid vom 3. September – 12. Oktober 1996 bei Stöhma, Sachsen (J. STEUDTNER u. a. in DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 1998).

#### 4. Zusammenfassung

Vom 27. August bis zum 21. September 2003 befand sich eine adulte Präriemöwe im Schlichtkleid am Rhein zwischen Bingen-Kempton, Bingen-Gaulsheim (Rheinland-Pfalz) und Rüdelsheim (Hessen). Es handelt sich um den Erstdnachweis der Art für Rheinland-Pfalz und Hessen sowie um den vierten Nachweis in Deutschland.

#### 5. Literatur

- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1995): Seltene Vogelarten in Deutschland 1993. - *Limicola* **9**: 77-109. Einbeck.
- BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITENAUSSCHUSS (1989): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland 1977-1986. - *Limicola* **3**: 157-196. Einbeck.
- OLSEN, K. M. & H. LARSSON (2003): Gulls of Europe, Asia and North America. - 608 S. London.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1998): Seltene Vogelarten in Deutschland 1996. - *Limicola* **12**: 161-227. Einbeck.

Manuskript fertiggestellt am 15.02.2004

#### **Anschrift des Verfassers:**

Hans-Georg Folz, Hausener Str. 8, D – 55270 Engelstadt,  
e-Mail: Folz-engelstadt@t-online.de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beihefte](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Folz Hans-Georg

Artikel/Article: [Die Präriemöwe \(\*Larus pipixcan\*\) - eine neue Vogelart für Rheinland-Pfalz und Hessen 223-227](#)